Die DAGST e.V.

ist eine originäre Schmerzgesellschaft und setzt sich seit Ihrer Gründung 2002 ausschließlich für eine qualitativ hochwertige Ausbildung in ganzheitlicher Schmerztherapie ein.

Unsere Ziele:

- bessere Behandlung von Schmerzpatienten durch ganzheitlichen Ansatz
- berufsbegleitende qualifizierte Schmerztherapie-Ausbildung mit Zertifikat zum Tätigkeitsschwerpunkt „Ganzheitliche Schmerzbehandlung“
- interaktive Vorträge mit Beteiligung des Auditoriums und Demonstration von Behandlungsverfahren
- Umsetzung der Ergebnisse aktueller Schmerzforschung in die Ausbildung und Therapie
- intensiver kollegialer Austausch sowie Bildung von interdisziplinären Netzwerken

Deutsche Akademie für ganzheitliche Schmerztherapie e.V.

1. Vorsitzender Dr. med. Ludwig Distler
2. Vorsitzender Prof. Dr. med. Sven Gottschling (Schriftleitung)

weitere Informationen:
Fortbildungsbüro DAGST
Amperstraße 20A
82296 Schöngeising
Tel. 0 81 41 / 35 55 30-20
Fax. 0 81 41 / 35 55 30-27
E-Mail: kontakt@dagst.de

Redaktion:
Christine Höppner
E-Mail: ch@orgaplanung.de

www.dagst.de

Schmerz- und Palliativmedizin

Schon viel erreicht und noch mehr vor uns

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

erst vor wenigen Tagen saß die völlig verzweifelte Mutter einer neunjährigen Patientin vor mir, die ich bereits seit über drei Jahren aufgrund von Nichttumorschmerzen mit niedrig dosierten Opioiden behandle. Immer wieder hatten wir – die für die Grunderkrankung Behandlungsverantwortlichen Ärzte und ich – versucht, die Opiode auszuschleichen, immer mit dem gleichen Ergebnis: Laura ging es bald wieder so schlecht, dass ein Schulbesuch und eine Teilhabe am normalen Leben nicht möglich war. Unter der wirklich sehr niedrig dosierten Opioidtherapie ist sie nahezu beschwerdefrei, kann an allen schulischen Aktivitäten teilnehmen und ein mehr oder minder normales Leben führen.

Vor wenigen Wochen ging der behandelnde Rheumatologe in Rente und die Familie musste sich einen neuen suchen. Dieser begrüßte die Mutter im Beisein der neunjährigen Tochter mit folgenden Worten: „Es ist völlig verantwortungslos, was Sie da tun! Wie können Sie ein neunjähriges Kind unter Drogen setzen? Die ist einfach nur überempfindlich, Opiode sind was für Krebschmerzen im Endstadium bei Erwachsenen!“

Ja, wir haben schon viel erreicht. Sowohl das Querschnittsfach Palliativmedizin als auch die Schmerzmedizin haben die medizinische Lehre erreicht und doch müssen wir mindestens weitere acht bis zehn Jahre Geduld haben bis das, was wir unseren Studenten heute beibringen auch tatsächlich beim Patienten ankommt, dann nämlich, wenn diese Kollegen in Entscheidungspositionen kommen entweder als niedergelassene Kollegen oder als Fach- oder Oberärzte in den entsprechenden Kliniken.

Auch in der Palliativmedizin müssen wir noch sehr viel Geduld haben und

„Wir sollten endlich damit aufhören, chronisch Kranke und Sterbende an den Rand der Gesellschaft zu drängen. Dieses Thema geht uns alle an.“

Prof. Dr. Sven Gottschling,

Leiter des Zentrums für Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie in Homburg/Saar

Aufbauarbeit leisten. Heute noch sind 70 % der Medizinstudenten der Meinung, dass Suizidassistenten aktuell strafbar ist. Über die Hälte befragter neurologischer Chefärzte hält die Gabe von Opioiden bei Menschen mit Atemnot für unerlaubte Sterbehilfe und mehr als ein Drittel der Betreuungsrichter in Deutschland können nicht zwischen Sterben zulassen und Tötung auf Verlangen differenzieren. Ein ordentlicher Berg Arbeit liegt also noch vor uns.

Solange es immer noch Jahre dauert bis Schmerzpatienten einem Spezialisten vorgestellt werden und wir immer noch relevant weiße Flecken in der palliativmedizinischen Versorgungslandschaft (z. B. SAPV insbesondere für Kinder) haben, dürfen wir nicht müde werden, unsere Themen immer wieder in den Blickpunkt zu rücken.

Mit kollegialen Grüßen

Prof Dr. med. Sven Gottschling

2. Vorsitzender der DAGST